

Kinoprogramm Frühjahr/Sommer 2010

5 Jahre

MFG Filmförderung
Baden-Württemberg



weiße wand

Unabhängige Initiative für Film und Kultur e.V., Wangen i. A.

Alle Filme im Lichtspielhaus & Studio Lindauer Straße Wangen i. A.

| April | Di.Mi. 20./21. | 20.15 Uhr |

The Man from London

(A londoni férfi)

Ungarn/Frankreich 2007, Buch und Regie: Béla Tarr, mit Miroslav Krobot, Tilda Swinton, s/w, 139 Min., franz.-engl. O.m.U.

Ein Hafengebäude, nebelverhangen, in nächtliches Dunkel getaucht. Passagiere, die vom Schiff in den Zug steigen. Ein Mann allein in einem gläsernen Turm auf Stelzen. Eine Leiche im Wasser und ein Koffer voller Geld. Mit diesen Motiven beginnt der ungarische, für seine ungewöhnlich langsamen Filme bekannte Regisseur Béla Tarr seine freie Adaption eines Kriminalromans von Georges Simenon. Der Mann im Turm heißt Maloin und bedient und überwacht die Gleisstellwerke im Hafen. Als er Zeuge eines Mordes wird und an einen Geldkoffer kommt, verfällt er der illusionären Hoffnung, seinem perspektivlosen Alltag und seiner sozialen wie psychischen Misere zu entkommen. Mit langen, sorgfältig choreographierten und in Schwarz-Weiß gedrehten Einstellungen führt Béla Tarr die Zuschauer in eine andere Dimension von Raum und Zeit. „Zeit wird Raum. Wir sehen sie beinahe von innen, meinen, ihre Wände berühren zu können. Irgendwann wird der Zeit-Raum sich schmerzhaft-schön zusammenziehen, das sind dann die magischen Tarr-Augenblicke.“ (Kerstin Decker). Es ist das erste Mal, dass ein deutscher Verleih einen Film von Béla Tarr in unsere Kinos bringt. www.basisfilm.de

| Mai | Di.Mi. 4./5. | 20.15 Uhr |

Kein Science Fiction

Deutschland 2003, Regie: Franz Müller, mit Jan Hendrik Stahlberg, Arved Birnbaum, Nicole Marischka, 112 Min.

Marius leitet Motivationstrainingsseminare und bringt seinen Teilnehmern bei, wie man sich heutzutage am besten vermarktet und verkauft. Der ostdeutsche Kleinunternehmer Jörg ist allerdings ein ziemlich hoffnungsloser Fall. Dass hinter jeder Tür ein Raum wartet, der erobert werden will, ist dem Phlegmatiker nur schwer zu vermitteln. Da passiert plötzlich das Unglaubliche: Das zynisch-smarte Super-Ego und das frustrierte Weichei landen über eine rätselhafte Zeittür in einem Paralleluniversum. Jede Tür, die die beiden von nun an öffnen, stellt sie vor eine jeweils völlig veränderte Situation. Ist die Tür mal zu, haben die Menschen dahinter sie sofort wieder vergessen. Damit kann man ziemlich komische und ziemlich hässliche Dinge anstellen. Jedenfalls ist es schwierig, hier irgendeine Beziehung aufzubauen. Von der Liebe ganz zu schweigen. Die wird dann auch entsprechend zum Problem – und zur Erlösung. „Eine Reise ins neoliberale deutsche Wunderland: Inspiriert vom Science-Fiction-Autor Kurt Vonnegut, erarbeitete Franz Müller mit seinen Schauspielern auf Improvisationsbasis eine Fantasy-Komödie über Weltverlust und Selbstfindung in Zeiten von Jobcoaching, Outsourcing und anderen angelsächsisch hochgejazzten Heilsversprechen.“ (filmportal). www.keinsciencefiction.de

| Mai | Di.Mi. 18./19. | 20.15 Uhr |

Shotgun Stories

USA 2007, Buch und Regie: Jeff Nichols, mit Michael Shannon, Douglas Ligon, Barlow Jacobs, Cinemascope, 92 Min., amerik. O.m.U.

Sie heißen nur Son, Boy und Kid. Son wohnt im Haus, Boy im Campingbus und Kid im Zelt. Der Vater, ein gewalttätiger Trunkenbold, hat es versäumt, seinen drei Söhnen richtige Namen zu geben. Erst im neuen, anderen Leben als geläuterter, trockengelegter Christenmensch ist ihm das gelungen. Die zweite Frau hat ihm vier weitere, tüchtige Söhne geschenkt. Jetzt, wo er tot ist, brechen zwischen den Halbbrüdern latent schwelende Feindschaften auf und es kommt zur Familienfehde...

Der junge Regisseur Jeff Nichols (Jg. 1978) hat sein erstaunlich reifes Debüt im südöstlichen Arkansas angesiedelt. Man merkt seinen Figuren an, dass sie von dieser Landschaft geprägt sind. Nichols will die tragische Wucht seiner Geschichte nicht ausspielen und findet eine wunderbar zurückgenommene und entschleunigte Tonlage, die auch die Darstellung der Gewalt mit sanfter Elliptik auf das Nötigste reduziert. Sein Film ist eine Meditation darüber, wie man aus dem Teufelskreis von eskalierender Rache und Gegenrache entkommen kann. www.shotgunstories.com

| Juni | Di.Mi. 8./9. | 20.15 Uhr |

Die Frau mit den fünf Elefanten

Deutschland 2008, Regie: Vadim Jendreyko, mit Svetlana Geier, 93 Min.

Die fünf Elefanten - das sind die fünf großen Romane des russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewskij (1821-1881), die die Übersetzerin Svetlana Geier (geb. 1923 in Kiew) in unermüdlicher Arbeit in 15 Jahren von 1992 bis 2007 in die deutsche Sprache übertragen hat. Ihre Leidenschaft beim Übersetzen gilt besonders den Verlusten, den Grenzbereichen, in denen es für die Worte der einen Sprache keine Entsprechung in der anderen gibt. Ihr tiefes Verständnis der russischen wie auch der deutschen Kultur befähigt und befeuert sie, stets nach neuen sprachlichen Formulierungen zu suchen. Der Dokumentarfilm des Schweizer Filmemachers Vadim Jendreyko verwebt Svetlana Geiers literarisches Schaffen mit ihrer Lebensgeschichte, zeigt sie als Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts und erzählt von großem Leid, ihren stillen Helfern und unverhofften Chancen - und einer alles überstrahlenden Liebe für die Sprache. www.5elefanten.de

| Juni | Di.Mi. 22./23. | 20.15 Uhr |

Süt – Milch

Türkei 2008, Buch und Regie: Semih Kaplanoglu, mit Melih Selçuk, Başak Köklükaya, 102 Min., türk. O.m.U.

Der etwa 20-jährige Yusuf lebt mit seiner Mutter auf dem Land am Rande einer anatolischen Kleinstadt. Selbst hergestellte Milchprodukte sichern den beiden ein bescheidenes Einkommen. Die Mutter sähe es gerne, wenn Yusuf etwas Anständiges lernen und durch eine geregelte Arbeit etwas zum gemeinsamen Lebensunterhalt beitragen würde. Er aber träumt davon Schriftsteller zu werden... „Süt“ (Milch) ist der zweite Teil einer Trilogie des türkischen Regisseurs Semih Kaplanoglu - der dritte Teil „Bal“ (Honig) hat kürzlich bei den Berliner Filmfestspielen den Goldenen Löwen gewonnen – und erzählt vom Erwachsenwerden eines Jugendlichen, vom langsamen, schmerzvollen Sich-Löslösen aus einer starken Mutterbindung. „Man kann die Mutter-Sohn-Beziehung in der anatolischen Kultur als sehr unterschiedlich und weitaus tiefer als in vielen anderen Kulturen beschreiben. (...) Sein gesamtes Leben ist ein Sohn von seiner Mutter abhängig, um seine „Milch“ zu bekommen, und ganz gleich welchen Alters, kann er immer Hilfe von der Mutterbrust (bildlich gesprochen) verlangen und erhalten. Ihm wird immer eine bevorzugte Behandlung und Schutz geboten. Von der Brust abgesetzt zu werden ist einer der Preise, die er für ein modernes Leben zahlen muss.“ (Semih Kaplanoglu) www.suet-derfilm.de

Veranstaltungen zum Jubiläum

Kunstoffahrt nach München

Das Filmmuseum München zeigt am 29. Mai 2010 um 21 Uhr die nahezu vollständige Premierenfassung von Fritz Langs Stummfilmklassiker Metropolis aus dem Jahre 1926. Durch einen sensationellen Fund in Argentinien konnte die bisherige Rekonstruktion des Films um über eine halbe Stunde ergänzt werden (www.filmmuseum-muenchen.de). Abfahrt in Wangen 17h. Anmeldung bis 29. April unter Tel. 07522-29860 / mail@weisse-wand.info

Herzliche Einladung – Wir feiern

5 Jahre Weiße Wand in der Hägeschmiede in Wangen am Freitag, den 25. Juni 2010 ab 19 Uhr. Lassen Sie sich überraschen und überraschen Sie uns...

8. Wangener Kulturnacht

am 6. August 2010. Wir sind auch dieses Jahr wieder dabei mit der Lichtspielkiste und dem Radikalkino, und bespielen den Postplatz mit einem besonderen Programm.

| Schaukasten | der Weißen Wand in der Bindstraße |

WortBildFeld...

... wird fortgesetzt – bitte schauen Sie in den Schaukasten, der heißt nämlich nur deswegen so. Weil - wenn es da etwas zu verbinden gäbe, hieße er selbstverständlich Verbandskasten.

Weiße Wand empfiehlt...

Im Juni übergeben wir drei neue DVDs zum Ausleihen an die öffentliche Bücherei im Kornhaus. Rom, offene Stadt (Roma, città aperta), Italien 1945, von Roberto Rossellini Westend, Deutschland 2001, von Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler 35 Rum (35 Rhums), Frankreich/Deutschland 2008, von Claire Denis

Weiße Wand Unabhängige Initiative für Film und Kultur e.V. www.weisse-wand.info
Postfach 1202 88228 Wangen oder Christof Bilger Tel. 07522 29860 mail@weisse-wand.info